

# Großartige Aussichtskanzel

Es war im Jahre 1902, als in der jungen Sektion Worms des mächtigen Deutschen und Österreichischen Alpenvereins zum ersten Mal die Frage erörtert wurde, ob es sich nicht empfehle, dem Bau eines den Kräften der Sektion angemessenen alpinen Heims auf dem Kapelljoch in dem für den Besuch von Worms aus geographisch so günstig gelegenen Montafon näher zu treten“, schrieb die Wormser Zeitung am 23. Oktober 1906.

Mitglieder der jungen – am 13. April 1899 gegründeten – Wormser Sektion reisten an, besichtigten das Gebiet und kehrten voller Begeisterung über den herrlich oberhalb von Schruns im Montafon gelegenen Platz zurück.

## Hüttenbau

Die Anstrengungen wurden verstärkt, als bekannt wurde, dass auch die Sektion Tübingen-Reutlingen Interesse am Erwerb des Hüttenplatzes hatte. Der Hüttenbaumeister Walser

*Die Einweihungsfeierlichkeiten fanden im Sommer 1907 statt.*



in Schruns, der Erbauer der Tilisuna-, Lindauer und Wiesbadener Hütte sowie des Brandenburger Hauses, erstellte dann den Bauplan und den Voranschlag. So wurde eine kleine Hütte (8 x 9 m = 72 qm Ausmaß) geplant. Nach einer wohldurchdachten Einteilung sollte die Wormser Hütte ausgestattet werden mit einer Schankstube, Führerstu-

be, Küche und Schlafstube für die Wirtschafterin im Erdgeschoss, mit fünf Schlafkabinen zu je zwei Betten und einem Matratzenschlafrum mit fünf Matratzenlagern im Obergeschoss und einem Heulager für die Führer auf dem Dachboden.

Der Zentralausschuss des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins genehmigte einen Zuschuss von 4000 Reichsmark zum Bau, der rund 13.000 Reichsmark kostete. Mit dem Hüttenplatz wurde das Weiderecht für eine Kuh erworben, ein Recht, von dem kein Pächter angesichts der spärlichen Grashalme in 2300 Meter Höhe schon aus purer Tierliebe jemals Gebrauch gemacht hat.

Der geplante Bau der Wormser Hütte ist rasch in weiteren Kreisen bekannt geworden und veranlasste schon damals Hunderte zu dem vier- bis fünfstündigen Aufstieg zum Kapelljochgrat, „trotzdem des Leibes Atzung noch mit hinauf geschleppt werden muss und das Rucksacktragen nicht Jeden gerade freut“.

Nach knapp zweijähriger Bauzeit wurde die Eröffnung der Hütte vom 27. bis zum 29. Juli 1907 mit kirchlicher Weihe und einem wahren Volksfest gefeiert.

## Hüttenwirte

Bislang sorgten insgesamt 13 Hüttenwirte für das Wohl ihrer Gäste. Der Bergführer und Skipionier Aurel Steu, der 1907 erstmals in Schruns einen Skikurs durchgeführt hatte, war der erste Wirt der Wormser Hütte; ein Jahr später folgte Anton Vonier, der im Ersten Weltkrieg sein Leben ließ. Unvergessen bleibt der überaus populäre Konrad Künzle (1924 bis 1949), ein hervorragender Bergführer und Skiläufer, den im Herbst 1949 eine Lawine in den Tod riss. 25 Jahre lang stand er während der Hüttenaison in den

Oberhalb von Schruns in Vorarlberg, im aussichtsreichen Kapelljochsattel steht die Wormser Hütte. Sie hat im Lauf ihrer Geschichte viele Veränderungen am eigenen Leib und im Umfeld erlebt.

▷ VON UDO RAUCH

## hoch über dem Montafon



Sommermonaten jeden Samstag mit seinem voll bepackten Saumtier auf dem Schrunser Kirchplatz, um mit seinen Gästen in gut fünf Stunden über 1600 Höhenmeter auf die Wormser Hütte aufzusteigen. Künzles Bild hängt heute noch in der hinteren Gaststube der Hütte und soll auch als Zeichen der Erinnerung und Dankbarkeit dort verbleiben.

Der Schrunser Bergführer und Skilehrer Herbert Wachter bewirtschaftete von 1954 bis 1959 die Hütte, ab 1962 folgte vier Sommer lang der Bergführer Wendelin Tschugmell, der als Kind dem Konrad Künzle beim Beladen des Saumtieres hinter dem Pfarrhaus hatte helfen dürfen. Schließlich übernahm der Skilehrer Johann Aßmann für zehn Jahre (1966-1976) die Hüttenpacht. Der längstgediente Hüttenwirt Werner Fleisch (1977 bis 2005) begann im Dezember 1980 unter recht abenteuerlichen technischen Voraussetzungen (schwierige Wasserversorgung) mit der Winterbewirtschaftung der Wormser Hütte.

Die Entscheidung für den Winterbetrieb fiel der Sektion nicht leicht, doch nach der Erschließung des Skigebiets Zammang bot sich die Wormser Hütte als der ideale Stützpunkt für die Skifahrer an.

Werner Fleisch hat alle Schwierigkeiten gemeistert und schuf sich viele Freunde durch seinen weithin bekannten, nach eigenen geheimen Rezepten gebackenen Apfelstrudel. Pünktlich zu seinem 60. Geburtstag gab er im Sommer 2005 die Pacht ab und arbeitete seinen Nachfolger, den Vorarlberger Manfred Zwischenbrugger, ein.

### Ständiger Ausbau

Problematisch war von Anfang an die Wasserversorgung der Hütte. 1931 wurde endlich eine Wildwasser-Widderanlage gebaut, mit der das Wasser vom Herzsee aus zur Hütte gefördert werden konnte.

In der schweren Zeit des Zweiten Weltkriegs und der Nachkriegszeit war die Hütte unter Zwangsverwaltung gestellt und vom kommissarischen Verwalter Hofrat Prof. Martin Busch vorbildlich betreut worden. Offiziell wurde die Hütte 1956 der Sektion aus der „Reichsdeutschen Verwaltung“ zurück gegeben. Die unzureichende Versorgung der Hütte mit Material zum Heizen und Kochen brachte die Hüttenwirte auf den Gedanken, jeden Gast, der aus dem Tal ein Stück Holz herauf trug, mit einem Schnaps zu belohnen. Von diesem Angebot wurde reichlich Gebrauch gemacht.

Nach dem Zweiten Weltkrieg baute die Hochjochbahn zunächst Sessellifte zum

Kropfen und weiter zur Alpe Vorderkapell. Die Wormser Hütte war jetzt wesentlich leichter zu erreichen. Der Aufstieg von Schruns dauerte über den Gratweg nur mehr eine Stunde, über den Seeweg etwa eineinhalb Stunden. Ab diesem Zeitpunkt zeigte sich, dass die Gaststube dem verstärk-



Wormser Hütte mit dem Kreuzjoch im Hintergrund



ten Besuch nicht gewachsen war. Nach Plänen des 1. Vorsitzenden (1937-1955) und Architekten Heinz Ihle wurde 1957 auf der Nordseite ein einstöckiger, unterkellertes Anbau ausgeführt und dadurch Platz für einen zweiten Gastraum und die Küchenerweiterung gewonnen.

Nach den Plänen des Sektionsmitgliedes, Baumeister Karl Georg Kreiter, ist dann 1964 eine Aufstockung des Anbaues von 1957 durchgeführt worden. 1965/1966 erfolgte eine Erweiterung im südlichen Bereich für Sanitär- und Toilettenräume. Während dieser Bauarbeiten verunglückte das brave Muli Fritz, das unermüdlich das benötigte Bauholz zur Hütte hoch schleppte: Eine Ladung Holz blieb so unglücklich am Fels hängen, dass das Maultier ausglitt und in die Tiefe stürzte.

Im Winter 1965/66 nahm die Hochjochbahn die dritte Sektion der Sessellifte zum Sennigrat in Betrieb. Der Zugang zur Hütte verkürzte sich dadurch auf ca. 20 Minuten. Dieser Plan war in der Sektion heftig umstritten, gingen doch die Ruhe und Einsamkeit der Hütte verloren. Verhindern konnte man den Liftbau nicht, vielmehr mussten für den größeren Ansturm von Bergfreunden weitere Anbauten durchgeführt werden. So wurde 1971 nach den Plänen von Dipl.-Ing. Jäger aus Schruns auf der Ostseite ein eingeschossiger Küchenanbau errichtet.

**Großinvestition**  
Nach dem Beginn des Winterbetriebs stieg die Besucherfrequenz weiter deutlich an. Zur Verkehrssicherung des Zugangswegs von der Skipiste zur Hütte musste eine Lawinenverbauung errichtet werden, ein Projekt, das der Sektion wegen des Eingriffs in die Umwelt nicht leicht fiel. Der Ansturm der Skifahrer machte eine Verbesserung der sanitären Verhältnisse und die Schaffung eines Trockenraumes unumgänglich. Das führte 1991 zum großen Erweiterungsbau auf der Südseite

nach den Plänen des Hüttenwarts Architekt Dipl. Ing. Franz Grieser. Bemerkenswert kurz war die Bauzeit, alle Materialien und Baustoffe mussten mit dem Hubschrauber angefliegen werden. Baubeginn war am 1. Juli 1991. Am 26. Juli 1991 wurde anlässlich der Sektionsfahrt Richtfest und am 28. September 1991 die Einweihung gefeiert. Die Außenwände und das Dach wurden mit Holzschindeln verkleidet bzw. eingedeckt, um unter allen Umständen den Charakter der Hütte als Bergsteigerhütte zu erhalten.

Die Lage der Wormser Hütte im Wasserschutzgebiet der Gemeinde Schruns erforderte eine absolute Großinvestition zum Schutz der Umwelt: 1997 wurde das große Abwasserprojekt, mit dem alle Abwässer der Wormser Hütte bis zum Kapelljoch abgeleitet und an das vorhandene Abwassernetz angeschlossen wurden, fertig gestellt. Seitdem fließt das gesamte Abwasser in die gemeindliche Kläranlage. Mit einem

Kostenaufwand von etwa 800.000 Mark hat der Alpenverein mit diesem Projekt für alle sichtbar bewiesen, wie ernst es ihm mit den Maßnahmen zum Schutz der Bergwelt ist, stellte stolz der 1. Vorsitzende, Dr. Udo Rauch, in seiner Festrede zum 90-jährigen Jubiläum der Wormser Hütte fest: „Der Deutsche Alpenverein ist ein Bergsteigerverein und zugleich auch Naturschutzverein“.

Schlusspunkt der Ausbaumaßnahmen bildeten der vollständige Neubau der Küche mit Unterkellerung und damit verbunden die Neugestaltung der Theke im Jahr 2006. Nach den Plänen von Dipl.-Ing. Wolfgang Thiemermann mussten hierfür rund 300.000 Euro investiert werden. Damit hat die Sektion unter großen finanziellen Opfern und Anstrengungen eine allen Ansprüchen genügende Berghütte für Bergsteiger und Skifahrer bereitgestellt, so dass die Sektionsverantwortlichen hoffen, in den nächsten Jahren nur noch kleinere Erhaltungs- und Schönheitsreparaturen vornehmen zu müssen.

*Muli Fritz stürzte im Oktober 1965 ab, als es für neue Sanitär- und Toilettenräume eine Ladung Holz zur Hütte schleppte, die sich verkantete.*



Fotos: Sektion Worms



*Das gute Essen und die zünftige Atmosphäre, aber nicht zuletzt auch der weit über die Grenzen des Montafon bekannte Apfelstrudel locken auch im Winter viele Gäste auf die Wormser Hütte (o.). Blick nach Norden auf das ca. 1700 m tiefer gelegene Schruns. Im Hintergrund ist die Zimba zu erkennen (u.).*



*Zur Erinnerung an unsern abgestürzten 'Fritz'  
Wormser Hütte, Okt. 1965*

## **Leserreise Summit Club**



## Der Wormser Höhenweg

Herausforderung und Genuss zugleich für ausdauernde, konditionsstarke und trittsichere Bergwanderer ist der Wormser Höhenweg. Er gilt als einer der schönsten hochalpinen Wanderwege im Montafon. Der erste Abschnitt wurde 1925 über das Grasjoch und Wormser Törl bis zur Madererspitze gebaut, die Fertigstellung an den Valschavielseen vorbei zur Neuen Heilbronner Hütte (2320 m), oberhalb des schönen Scheidsees gelegen, gelang im Jahr 1927.

Der berggewohnte Tourengewer braucht acht bis zehn Stunden für den aussichtsreichen 20 Kilometer langen alpinen Bergweg mit einer Höhendifferenz von insgesamt 1150 Metern. Gehzeitrekorde sollte kein Bergwanderer aufstellen wollen, sondern vielmehr öfter innehalten, um den Fotoapparat herauszuholen und den prächtigen Blick auf die schneebedeckten Gipfel der Silvretta oder den Tiefblick in das Montafoner Tal mit den Orten St. Gallenkirch, Gashorn und Partenen zu genießen.



Fotos: Sektion Worms

## Winterfreuden und Skigenuss

Durch die Liftanlagen zwischen dem Kapell- und dem Grasjoch ist unweit der Hütte ein schneesicheres Skigebiet mit eher unschwierigen Pisten entstanden. Viele Jugendgruppen und Familien sind von Weihnachten bis Ostern zu Gast, um morgens als erste ihre Spuren auf den frisch gewalzten Pisten ziehen zu können und abends das ge-

*Seit 2005 sind Manfred Zwischenbrugger und Lebensgefährtin Brigitte Hüttenwirte auf der Wormser Hütte.*

mütliche Hüttenambiente in der verschneiten Bergwelt zu genießen. Auch nach vielfältigen Investitionen, wie die Erneuerung der Heizungsanlage, die Schaffung moderner Sanitärräume mit warmen Duschen oder einer neuen Küche, ist der besondere Hüttencharakter erhalten geblieben.



Seit dem Sommer 2005 sorgt Hüttenwirt Manfred Zwischenbrugger stets freundlich für die gute Verpflegung und das Wohl seiner Gäste, denen das Herz oft schwer wird beim Abschied von der Wormser Hütte, auf der sie stimmungsvolle und urgemütliche Abende erlebt haben. ◀

Dr. Udo Rauch ist 1. Vorsitzender der Alpenvereinssektion Worms.

## info: Wormser Hütte (2307 m)

GEÖFFNET:	Ca. 20. Juni bis 1. Oktober und eine Woche vor Weihnachten bis maximal zwei Wochen nach Ostern
ÜBERNACHTUNG:	67 Schlafplätze, davon 26 Zimmerbetten und 41 Matratzenlager
HÜTTENWIRT:	Manfred Zwischenbrugger, Lustenauer Str. 1, A-6845 Hohenems, Handy: 00 43/69 91/1 15 53 33, Fax (privat): 00 43/55 76/7 85 67, E-Mail: <a href="mailto:huette@dav-worms.de">huette@dav-worms.de</a> , <a href="http://www.huette.dav-worms.de">www.huette.dav-worms.de</a>
STANDORT:	Oberhalb von Schruns im Montafon/Vorarlberg im Kapelljochsattel

TALORT UND ZUFAHRT: Schruns im Montafon (680 m) und St. Gallenkirch (885 m). Ab Bludenz (Arlbergstrecke) mit der Montafonbahn bis Schruns, Linienbus nach St. Gallenkirch.

HÜTTENANSTIEG: Mit der Hochjochbahn Schruns-Kapellalpe und der Sesselbahn Kapellalpe-Sennigrat (2289 m) ist die Hütte in 20 Min. Fußmarsch erreichbar. Vom Bahnhof Schruns dauert der Anstieg 5-6 Std.; über die Bergbahn-Mittelstation unschwierig, aber mühsam zur Alpe Vorderkapell und weiter über den längeren „Seeweg“ zur Wormser Hütte. Etwa 5 Std. nimmt auch der Zugang von St. Gallenkirch in Anspruch; über die Zamangalpe oder das Grasjoch zum Kapelljoch und von da in wenigen Minuten ans Ziel.

GIPFEL: Die Zamangspitze (2386 m) erweist sich für Trittsichere als einfach, 1,25 Std.; das Hochjoch (2526 m) ist ein lohnendes Ziel (einige Stellen II), 2 Std.; als Hausberg gilt das aussichtsreiche Kreuzjoch, 2395 m, 45 min.

ÜBERGÄNGE: Wormser Höhenweg zur Neuen Heilbronner Hütte (2320 m, bewirtschaftet von Anfang Juli bis Mitte September). Der landschaftlich reizvolle hochalpine Weg ist der längste aller Verwaller Höhenpfade. Er nimmt 8-10 Std. in Anspruch und verläuft über Jöcher und Schuttkare. Mit dem 2439 Meter hohen Valschaviel-Jöchle ist der höchste Punkt der Tour erreicht. Von der Neuen Heilbronner Hütte kann man in knapp 2 Std. zum Zeinisjochhaus (1822 m) absteigen, von wo Linienbusse nach Landeck und Schruns fahren.

### KARTEN/FÜHER:

Freytag & Berndt Wanderkarte Nr. 373 Silvretta-Hochalpenstraße - Piz Buin, Maßstab 1:50.000

Kompass-Karte Nr. 32, Bludenz, Schruns, Klostertal, Maßstab 1:50.000

Wege und Hütten des Alpenvereins in Silvretta und Verwall, Karte, Maßstab 1:50.000, herausgegeben von Deutscher Alpenverein-Sektion Wiesbaden

Roland Luzian: Alpenvereinsführer Verwallgruppe, Bergverlag Rother, München

Roland Flaig: Alpenvereinsführer Verwallgruppe, Bergverlag Rother, München

